



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

**Garzadoro, Alberto**

**Saltzburg, 1679**

Das 7. Cap. Ein Weib würdet/ vermittelst der Mutter Johanna/ von  
verdrüßlichen Gespenstereyen erledigt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**

## Das 7. Capitel /

Ein Weib würdet / vermittelt  
der Mutter Johanna / von verdrüß-  
lichen Gespenstereyen er-  
lediget.

**I**n den Weibsbildern / hat nach Lehr des Weltweisen  
Aristotelis / vnter andern Humorn / den Vorzug  
kalte Feuchtigkeit / nachfolglich regiert bey ihnen gem  
niglich die Melancholey vnd Forcht. Sie erschrecken  
wann sich auch das kleinste Ding rühret / sonderlich in  
nem Fall / da ihr Gemüt schon sonst von erschrecklichen  
Einbildungen eingenommen ist. Ein jedes Lust / Mü  
glein / muß alsdann ihrer Meinung nach ein höllischer  
Drack seyn. Erzitern ab einer vnachtsamen Sache  
mehr / als ein Espans-Laub vom Wind. Dahero  
kein Wunder / wann jezweilen die böse Geister / in  
Weiber fahren / oder doch sie erschrecken ; Dann  
verhengt zur Straff ihres Unglaubens / vnd Unbestän  
keit / Cum trepidant timore, ubi non est timor,  
Deme sie erzittern / wo kein Forchts-Gefahr ist  
daß letztlich auß der lähren Einbildung / ein Ernst wird.

Dergleichen Weibsbilder eine / war Catharina  
Marostica / ein Paduanerin / welche vorher von einem  
jeden Schatten / ja von geringer Bewegung eines Laub  
am Baum / sich erschrecken lassen / hernach aber wegen  
gestalter ihrer Kleinmütigkeit / die warhafftige Anschläge  
höllischen Furien erleiden müssen. Wann die arme  
Tröpffin vnter Liechten / zu Verrichtung ihrer Haus-  
schäften / auß dem gewöhnlichen Zimmer gieng / stelle

Johanna Maria Bonhomin. 205

Jhro / ein ganzer Geschwader der entsetzlichsten Ge-  
wüßter entgegen. Darab sie ein solche Furcht vnd Schrock-  
en eingenommen / daß sie in höchster Gefahr vnd Besorge  
gestanden / eintweder das Leben zulassen / oder von den  
bösen Geistern würcklich besessen zu werden. Dergleichen  
da sie bey Nächtllicher Weil / sich zu Ruhe legte / kamen  
bald auß allen Wincklen die grausamste Gesichter vor  
vns / welche ihr den Schlaf gänzlich benommen / vnd  
an dessen statt eine vnleidenliche Angst vnd Herzklopfen  
verursacht.

Es wußte dieses Weib / wievil der Johanna Gebett /  
bey Gott dem Allmächtigen vermöchte ; Darumben  
sie zu derselben ihre Zuflucht genommen / vnd vmb Hilff  
gebetten.

Die Mutter hätte ein treuhertziges Mitleiden / vnd gabe  
ihr ein Latwergl von vnterschiedlichen zusammen vermisch-  
ten Sachen / mit Befelch / sie solle es im Wasser zerlassen/  
geniessen / vnd im übrigen sich dem lieben Gott empfeh-  
len / der werde sie sicherlichen von ihrer Plag erledigen.  
Ich zwar bin der Meinung / daß es besagten Latwergels  
nichts bedürfft hätte / sonder daß sich die Johanna desselben  
einzig vnd allein zu Verdeckung der Krafft vnd Tugend /  
ihres heiligen Gebetts bedienen wollen / massen vil andere  
Heilige / sonderlich der H. Franciscus von Paula / Stiff-  
ter der mündisten Brüder / vilfältig gethan : welcher zu  
Entscheidung des gemeinen Wohns vnd Geschrays / so die  
Welt gehabt von seiner Heiligkeit / vnd gewürckten Mira-  
klen / denen Presthafften Leuthen / gar oft schlechte Kräut-  
er außgelegt / vnd sie dardurch alsobalden gesund gema-  
chet / damit man die Hailung / denen Natürlichen Din-  
gen / vnd keines Weegs einem Wanderwerck zuschreibete :  
auch also er einen Schild hätte / seinen diemütigsten  
Sinn / vnd die schlechte Achtung seiner selbst den darhinder  
zu verbergen.

In Summa das Weib namme die gerichte Medicin  
ein / vnd von selbiger Stund an / hat sie fürterhin einiges  
Gespenst nit mehr gesehen. Und dieses ist geschehen Anno  
1669.

Das